

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **177 (2011)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Kommandostruktur verfügt. Die Partner kennen sich, und sie sind bereit, eng zusammenzuarbeiten. Wenn man berücksichtigt, wie elementar wichtig die Erstellung einer guten nachrichtendienstlichen Lage für die Sicherheit der eingesetzten Soldaten ist, dann entsteht ein Druck, den ich als heilsam bezeichnen möchte.

Welchen Stellenwert hat die «Partnership for Peace» (PfP) in Zukunft im Rahmen der kooperativen Sicherheitspolitik der NATO?

«Partnership for Peace» hat einen unverändert hohen Stellenwert, der im strategischen Konzept noch einmal unterstrichen worden ist. Wir haben hier in SHAPE eine Abteilung, zugeschnitten auf diesen Aufgabenbereich, eingerichtet. Die Zusammenarbeit mit den Partnern gehört zu den wirklich wichtigen und positiven Weiterentwicklungen des Bündnisses. Unser Ziel ist es, Partnerschaften möglichst umfangreich und passgenau zu gestalten, sie so attraktiv wie möglich zu machen. Mit Blick auf bisherige Partnerschaften muss man feststellen, dass das bisher begrenzte Kooperationsangebot nicht immer den Besonderheiten der einzelnen Partner ausreichend Rechnung getragen hat. Er-

weitert und individualisiert ist das Potential der Zusammenarbeit, z.B. zwischen der NATO und der Schweiz, nun mal ein anderes als das mit einem zentralasiatischen Staat. Wir müssen uns künftig mehr auf unsere Partner einstellen. Partnerschaft ist auch der Schlüssel zur Bereitschaft, sich in Einsätze einzubringen. Sie sehen das in Afghanistan, in der Pirateriebekämpfung und in vielen anderen Bereichen.

Wie ist der Stand der Umsetzung des neuen strategischen Konzeptes nach einem Jahr und wo wurden bisher die grössten Fortschritte gemacht, wo sehen Sie die grössten Hindernisse?

Die Umsetzung des neuen strategischen Konzeptes ist sehr komplex. Es liegt auf der Hand, dass bei 28 Nationen teilweise sehr unterschiedliche Vorstellungen hinsichtlich der Ausgestaltung der Bündnisstruktur bestehen. Wir sind seit Juni aber einen deutlichen Schritt weiter, nachdem man unter anderem die Standortfragen gelöst hat, also das, was man im Bündnis mit dem «Geographical Footprint» bezeichnet. Die Ausgestaltung der NATO-Kommandostruktur ist jetzt die Aufgabe, die wir nach der Lösung der Stationie-

rungsfrage vor uns haben und der wir uns in einem sehr engen Zeitplan und mit grosser Intensität widmen. Die Einnahme der neuen Strukturen zeichnet sich bereits klar ab. Ich bin dabei recht optimistisch. Bis zum Jahresende sind wir in der Lage, die Strukturen soweit auszuformulieren, dass man das Jahr 2012 nutzen kann, um im Detail festzulegen, welche Dienstposten es in welchem Hauptquartier gibt und welche Nationen letztlich welche Positionen wahrnehmen werden. Gleichzeitig wird das Verlegungskonzept erstellt und im Detail abgeklärt, welche Auswirkungen die neue Kommando-Struktur auf die zwei «Joint Forces Headquarters» in Brunsum und Neapel haben werden. Die neue Kommando-Struktur soll schon im nächsten Frühjahr in einer Übung überprüft werden.

Auch in anderen Bereichen wie «Missile Defence» und «Cyber Defence» geht es gut voran. All dies werden wir in den nun folgenden Treffen der Verteidigungsminister, aber vor allem auf dem Gipfel der Staats- und Regierungschefs in Chicago 2012 vorstellen.

Herr General, ich danke Ihnen für das Gespräch. ■



Ihr Ziel. Unser Engagement.

Business Consulting mit Management- und Technologiekompetenz.

3'200 Mitarbeiter engagieren sich täglich für Unternehmen und Organisationen.

In der Schweiz und weltweit.

www.bearingpoint.com